

Neuerscheinungen = Nouvelles publications = Nuove pubblicazioni

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Helvetia archaeologica : Archäologie in der Schweiz = Archéologie en Suisse = Archeologia in Svizzera**

Band (Jahr): **3 (1972)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neuerscheinungen Nouvelles publications Nuove pubblicazioni

Béatrice Schmider Les industries lithiques du Paléolithique supérieur en Ile-de-France

Centre National de la Recherche Scientifique, Paris 1971. VI^e suppl. à Gallia Préhistoire. 219 p., 109 ill., 9 tableaux.

La découverte du riche gisement de Pincevent a attiré l'attention sur le Paléolithique supérieur de l'Ile-de-France. Les trouvailles concernant cette période, effectuées depuis un siècle, n'avaient jusqu'alors pas toujours été publiées ou souvent se trouvaient relatées dans des revues locales.

Cet ouvrage essaie de reconstituer la séquence paléolithique supérieure en Ile-de-France à partir de l'étude du matériel lithique conservé, rarement dans les musées, plus souvent chez les amateurs de la région. La stratigraphie des gisements est exposée et critiquée. L'outillage provenant de ces sites est décrit en détail et abondamment illustré. La méthode statistique a été employée lorsque les collections présentaient des garanties d'intégrité suffisantes. On a tenté de dégager l'originalité des faciès culturels, parfois plus proches des ensembles de l'Europe du nord que de ceux connus dans la France du sud-ouest.

F. Audouze/J.-C. Courtois Les épingles du Sud-Est de la France

Prähistorische Bronzefunde, Abt. XIII, Band 1. Hrsg. von H. Müller-Karpe. Verlag C.H. Beck, München 1970. VI und 74 S., 30 Tafeln.

Es ist für die Forschung noch immer schwer, einen abgerundeten Überblick über den Fundbestand in den französischen Landschaften zu gewinnen. Das Schrifttum ist hier weit verzweigt und regional zersplittert und die Zahl unpublizierter oder für die Forschung nicht erreichbarer Fundstücke besonders gross. Dabei steht längst fest, dass Frankreich eine Fülle bedeutsamer Erscheinungen beherbergt und an der Ausbildung und Entwicklung vieler Typen massgebend beteiligt war, so dass die Kenntnis der französischen Bronzefunde von allgemeiner Bedeutung ist. J.C. Courtois und Frau Audouze haben die Nadeln aus vier südostfranzösischen Departements systematisch zusammengestellt. Wengleich die meisten Stücke ohne aufschlussreiche Fundverhältnisse auf uns gekommen sind, so spiegeln doch die vertretenen bronze- und früheisenzeitlichen Typen in ihrer Variationsbreite sowohl regionale Gruppierungen und Traditionen als auch die Beziehungen vor allem zu mitteleuropäischen Formen wider.

Beiträge zur Lausitzer Kultur

VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1969. 304 S., zahlreiche Abbildungen und Tafeln.

Der Sammelband umfasst die Referate der Internationalen Arbeitstagung (Dresden 1967) zu den Problemen der bronzezeitlichen und frühhallstädtischen Lausitzer Kultur Osteuropas. Durch die Zusammenarbeit von Fachvertretern aus den Ländern, in denen die Lausitzer-Kultur nachgewiesen ist, konnten auf dieser Tagung viele von den durch die Forschung der letzten zwanzig Jahre aufgeworfenen Fragen zur Entstehung und zum Abklingen dieser Kultur, zur Differenzierung der materiellen Hinterlassenschaften, zu den gegenseitigen Beziehungen einzelner Gruppen, der Abgrenzung gegenüber den Nachbarkulturen, den ethnischen und kulturellen Ausdehnungsbewegungen, zu Besiedlung, Bestattungsbräuchen, dem Bau von Befestigungen sowie zu den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen erörtert und teilweise sogar geklärt werden.

Ferdinand Maier Die bemalte Spätlatènekeramik von Manching

Die Ausgrabungen in Manching, Band 3. Herausgegeben von W. Krämer. Röm.-Germ. Kommission des Deutschen Arch. Instituts. Franz Steiner Verlag, Wiesbaden 1970. XII und 240 S., 8 Abb., 2 Tabellen, 112 Tafeln, 2 Beilagen.

Der vorgelegte Manchinger Fundbestand wird nach Formen, Dekorationen und Machart analysiert und in das Gesamtbild spätkeltischer und frühkaiserzeitlicher Keramik eingeordnet. Unter Heranziehung der einschlägigen Funde aus Frankreich und der Schweiz, insbesondere der hellenistischen und späthellenistischen Gattungen der südfranzösischen Küstenzone, wird der starke Einfluss der mediterranen Welt auf die spätkeltische bemalte Tonware und ihre Vorläufer deutlich. Chronologische Fixpunkte ergeben sich durch das Auftreten italischer, süd- und mittelgallischer Modelware in Fundverbänden mit bemalter Keramik. Die für weite Gebiete verbindliche Typenfolge zeigt, dass die bemalte Spätlatène-ware im westkeltischen Bereich bis an das Ende augusteischer Zeit in Gebrauch war. Die von den römischen Keramikgattungen und deren Musterwelt ausgehenden neuen Impulse haben danach zu einer Umwandlung von Formen und Dekorationen geführt, wobei jedoch die alte Maltechnik und ein Teil der Ziermuster noch bis an das Ende des ersten Jahrhunderts beibehalten werden. Die chronologische Stellung der Manchinger Ware lässt sich vor dem Hintergrund der aufgezeigten Gesamtentwicklung klar bestimmen. Sie wird in spätrepublikanische und frühaugusteische Zeit datiert. Dem Werk, das für die Chronologie der späten Keltzeit in West- und Mitteleuropa von besonderer Bedeutung ist, sind Fundlisten zur Verbreitung der bemalten Keramik beigegeben.

Marcel Thirion Les trésors monétaires gaulois et romains trouvés en Belgique

Travaux du Cercle d'Etudes Numismatiques 3, Bruxelles 1967. 208 p., 1 carte.

Le but de ce volume est simple: mettre à la disposition de tous les archéologues l'ensemble des trésors romains trouvés en Belgique.

L'auteur donne un aperçu sur la composition des trésors et sur les causes, les modes et les dates d'enfouissement. Il retrace dans ses grandes lignes l'histoire de la circulation monétaire dans le nord de la Gaule et explique l'utilisation des trésors comme document pour l'histoire militaire.

Le catalogue est rédigé de façon alphabétique et comprend les circonstances de la trouvaille, une description analytique sommaire du trésor, l'endroit où les pièces sont conservées ainsi que la bibliographie principale se rapportant à ces trésors.

Karl Friedrich Strohecker Der senatorische Adel im spätantiken Gallien

Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1970. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe 1948. 234 S., 3 Karten, 3 Stammbäume.

In der Geschichte des spätrömischen Gallien spielten die senatorischen Geschlechter des Landes eine hervorragende Rolle. Seit dem ausgehenden 4. Jahrhundert wuchsen die dem Senatorenstand angehörenden gallischen Grundherren zu einer geschlossenen Adelschicht zusammen, die gallische Interessen energisch vertrat und dabei zweimal aus den eigenen Reihen einen Kaiser aufstellte. Diese Aristokratie lebte unter den Westgoten und Burgundern, ja selbst noch unter den Merowingern weiter. Ihre Träger wirkten beim Aufbau der germanischen Reiche als hohe Beamte der staatlichen Verwaltung oder als kirchliche Würdenträger entscheidend mit.

Der erste Teil bringt die Darstellung des historischen Verlaufs und der in ihm auftretenden Persönlichkeiten aus dem gallischen Senatsadel; der zweite Teil mit einem umfassenden Personenlexikon (Prosopographie) gibt dann im einzelnen die Grundlagen, auf denen sich unsere Kenntnis dieses Teiles der spätrömischen Reichsaristokratie aufbaut.

Prokop: Werke II: Gotenkriege, III: Perserkriege, IV: Vandalenkriege

Ernst Heimeran Verlag, München. Griechisch-deutsch ed. Otto Veh. II: 1966, 1288 S.; III: 1970, 586 S.; IV: 1971, 581 S.

Prokopios ist um das Jahr 500 n. Chr. im palästinensischen Caesarea geboren. Da er angesehenen, wohl syrischen Bürgerkreisen entstammte, verfügte er über die nötigen Mittel, um sich eine gründliche Ausbildung auf rhetorischem und juristischem Gebiet zu erwerben. Diese öffnete ihm den Weg zu hohen Stellungen in der oströmischen Reichsverwaltung. Als Consiliarius trat er in den Dienst des kaiserlichen Feldherrn Belisar und begleitete diesen als dessen Vertrauter auf fast allen Feldzügen. Bis 531 weilte er bei ihm auf dem persischen Kriegsschauplatz, fuhr darauf mit der römischen Flotte gegen die Vandalen in Nordafrika. Im Jahre 536 folgte er dem Feldherrn in den Gotenkrieg.

Gegenstand seiner Geschichtsschreibung sind vor allem die Taten Justinians I (527–565), der mit Hilfe des genialen Belisars zum letzten Male den Versuch einer Erneuerung des Imperium Romanum unternahm. Das Vorbild des Prokop war Thukydides und dessen Forderung nach historischer Wahrhaftigkeit. Was seine fesselnden Augenzeugenberichte dennoch an Objektivität moderner Geschichtsforschung vermissen lassen, wird durch die Lebendigkeit seiner Schilderungen aufgewogen. Er berichtet über die Zeitereignisse aus persönlicher Erfahrung. Sein Interesse galt fast allen Wissensgebieten seiner Zeit: Erdkunde, Völkerkunde, Medizin, Kunstgeschichte, Mythologie, die ihren reizvollen Niederschlag im

Geschichtswerk fanden. Prokop, in der spätgriechischen Kultur und der christlichen Vorstellungswelt zugleich beheimatet, ist mit seinen Werken eine ergiebige Quelle für unser Verständnis der spätantiken-völkerwanderungszeitlichen Epoche.

Jeder Band enthält den griechischen Urtext, dem eine deutsche Übersetzung gegenübergestellt ist. In einer knappen Einführung wird Prokop und die geschichtliche Bedeutung seines literarischen Werkes gewürdigt. Erläuterungen zu den einzelnen Kapiteln bieten einen wertvollen ergänzenden Kommentar.

Ludwig Schmidt Die Ostgermanen / Die Westgermanen

Verlag C.H.Beck, München. Ostgermanen: 1969, unveränderter Nachdruck der 2., völlig neubearbeiteten Auflage 1941. 670 S., 2 Karten. – Westgermanen: 1970, unveränderter Nachdruck der 2. Auflagen 1938/1940, Teil I und II in einem Band. 451 Seiten.

Der Nachdruck des grossen Werkes von Ludwig Schmidt «Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung» wird viele Interessenten finden, die seit Jahren auf die Neuauflage dieses wichtigen Standardwerkes gewartet haben. Wenn die beiden Bände rund 30 Jahre später unverändert neu herausgegeben werden konnten, so bedeutet dies, dass sie immer noch Qualität und weiterhin Geltung für sich beanspruchen dürfen. Für die schweizerische Frühgeschichte sind beide Handbücher von Wichtigkeit: der Band über die Ostgermanen enthält einschlägige Kapitel über die Burgunder sowie die Ostgoten und Langobarden. Im Band über die Westgermanen werden die Alamannen behandelt und die für die Nordschweiz bedeutungsvolle Zeit der Germaneneinfälle und des Zusammenbruchs der römischen Reichsgrenze.

Aus dem Inhalt. Die Ostgermanen: Einleitung (Der Name Germanen; Allgemeine staatliche, soziale und wirtschaftliche Zustände; Stammesbildungen). – Bastarnen, Skoren und Turkilingen. – Wandalen. – Rugier. – Ostwarnen. – Burgunder. – Goten (Die Goten vor dem Einbruch der Hunnen; Die Ostgoten vom Einbruch der Hunnen bis zur Eroberung Italiens; Die Begründung des germanischen Königtums in Italien; Das Reich Theoderichs in Italien; Die Westgoten bis zur Begründung des tolosanischen Reiches; Das tolosanische Reich der Westgoten). – Gepiden, Taifalen, Heruler. – Langobarden.

Die Westgermanen: Ingwäonen (Kimbern, Teutonen, Ambronnen, Haruden; Die Nerthusvölker; Chauken und Sachsen; Friesen und Amsivarier). – Erminonen (Angrivarier und Cherusker; Swaben: Markomannen, Quaden, Baiern, Semnonen und Alamannen, Hermunduren und Thüringer; Chatten; Bataver und Kannanefaten). – Istwäonen (Sugambren, Marsen, Kugerner; Usipier, Tenkterer, Tubanten, Chasuarier, Brukterer, Chattuarier, Chamaven, Salier, Twihanten; Ubier).

Erich Zöllner Geschichte der Franken bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts

Verlag C.H.Beck, München 1970. 278 S., 1 Stammtafel, 2 Karten.

Mit dem Band über die Franken wird das bekannte Werk von Ludwig Schmidt «Geschichte der deutschen Stämme bis zum Ausgang der Völkerwanderung» abgeschlossen. Von allen Stämmen, die im Verlauf der Völkerwanderung in den Westen Europas gerieten, waren (neben den Angelsachsen) den Franken die dauerhaftesten Erfolge beschieden; sie wurden für nahezu vierhundert Jahre zur

politisch und militärisch führenden Macht des Abendlandes. Ludwig Schmidt vermochte den Schlussband über die Franken nicht mehr zu schreiben. Er starb 1944. Hans Zeiss, der in den 2. Auflagen der Teile «Ostgermanen» und «Westgermanen» die notwendigen archäologischen Ergänzungen hinzugefügt und die Bearbeitung des Bandes über die Franken in Angriff genommen hatte, wurde ein Opfer des 2. Weltkrieges. Dem Historiker E. Zöllner ist es zu danken, dass er auf der Grundlage des Werkes von L. Schmidt, einiger Vorarbeiten von H. Zeiss und unter Mitwirkung von J. Werner den ausstehenden Band verfasste.

Die Hauptkapitel behandeln: Stammesbildung und Frühgeschichte – Chlodowech – Chlodowechs Söhne und Enkel – Innere Geschichte und Einrichtungen – Religion und Kirche – Siedlungsverhältnisse – Die Wirtschaft – Von der Antike zum Mittelalter. Dazu kommen ein Quellenverzeichnis und ein Register der Orts- und Personennamen. Das Werk ist übersichtlich und sachlich geschrieben und verrät eine intensive Beschäftigung mit allen Problemen der fränkischen Kulturgeschichte.

Robert Koch Bodenfunde der Völkerwanderungszeit aus dem Main-Tauber-Gebiet

Walter de Gruyter & Co., Berlin 1967. *Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit, Serie A, Band 8. Textband: VIII und 247 S., 14 Abb., 2 Beilagen. Tafelband: 102 Tafeln.*

Der Verfasser behandelt die von der Forschung bisher wenig beachteten Bodenfunde des 5. bis 7. Jh. aus Mainfranken. Das Bearbeitungsgebiet umfasst ungefähr das landeskundlich einheitliche Gebiet des ehemaligen Hochstifts Würzburg. In einem ausführlichen Katalog sind alle Bodenfunde des 5.–7. Jh. aus dem bezeichneten Gebiet gesammelt und auf den Tafeln abgebildet. Im Text werden die verschiedenen Sachgruppen formenkundlich und chronologisch behandelt, dabei wurden zu 16 Fundtypen Verbreitungskarten zusammengestellt. Sie bilden die Grundlage für die Interpretation der Funde und erlauben es, die kulturellen Verbindungen zu den Nachbarlandschaften aufzuzeigen. Entsprechend der geographischen Lage stehen hier die historisch wichtigen Verbindungen zum Mittelrhein und nach Thüringen im Vordergrund.

Topographische Beobachtungen zu den einzelnen Fundstellen und den zugehörigen Siedlungen, die durch Ausschnitte aus alten Flurkarten belegt sind, geben eine feste Ausgangsposition zum Studium der Besiedlungsgeschichte. Einige frühe Ortsnamenschichten konnten datiert werden. Trotz des spärlichen archäologischen Quellenmaterials vermag der Autor ein ausreichend gesichertes Bild von der Besiedlung Mainfrankens zur Merowingerzeit entwerfen. Die Veröffentlichung bietet nicht nur einen Beitrag zur Landeskunde Mainfrankens in merowingischer Zeit, sondern ebenso zum Problem der fränkischen Landnahme in den ostrheinischen Gebieten.

Frauke Stein Adelsgräber des achten Jahrhunderts in Deutschland

Walter de Gruyter & Co., Berlin 1967. *Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit, Serie A, Band 9. Textband: IX und 437 S., 70 Abb., 3 Beilagen. Tafelband: 125 Tafeln.*

Die Verfasserin stellt sich die Aufgabe, das Phänomen reich ausgestatteter Gräber des achten nachchristlichen Jahrhunderts im Stammesgebiet der Bajuwaren, Alamannen, rechtsrheinischen Fran-

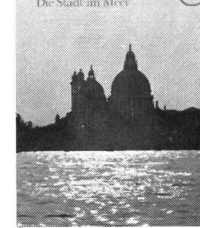
Reiseführer für Anspruchsvolle

ROM



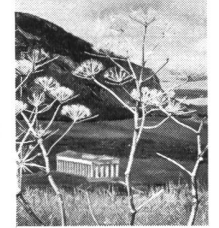
478 Seiten
DM 25,- Fr. 29,-

Venedig



529 Seiten
DM 26,- Fr. 31,-

Sizilien



549 Seiten
DM 26,- Fr. 31,-

Burgund



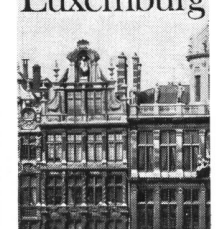
339 Seiten
DM 24,- Fr. 28,-

Provence



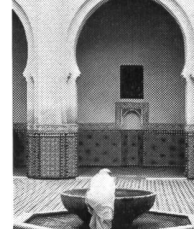
423 Seiten
DM 24,- Fr. 28,-

Belgien Luxemburg



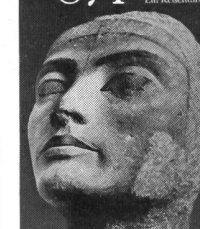
355 Seiten
DM 24,- Fr. 28,-

Marokko



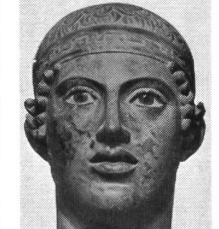
360 Seiten
DM 24,- Fr. 28,-

Ägypten



703 Seiten
DM 32,- Fr. 38,-

Griechenland



451 Seiten
DM 25,- Fr. 29,-

Irland



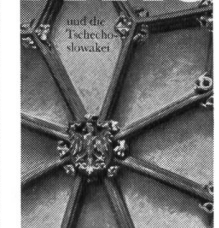
428 Seiten
DM 24,- Fr. 28,-

WIEN



481 Seiten
DM 25,- Fr. 29,-

PRAG



480 Seiten
DM 25,- Fr. 29,-

Die Walter-Reiseführer sind mit zahlreichen Abbildungen, Stichen und Karten versehen. Namen- und Sachregister – zum Teil auch ausführliche Zeittafeln – erleichtern die Benutzung der Bücher. Alle Bände in Balacron gebunden.

Bei Ihrem Buchhändler

**WALTER
REISEFÜHRER**

ken, Thüringer und Sachsen zu deuten, die in einer Zeit angelegt wurden, in der es nicht mehr allgemein üblich war, Gräber mit Beigaben auszustatten. Das zum Teil bisher unpublizierte Fundmaterial wird auf Tafeln und Textabbildungen so vollständig wie möglich abgebildet und in einem Katalog ausführlich beschrieben. Als Grundlage für die Interpretation werden zunächst die Beigaben formal gegliedert und in eine chronologische Ordnung gebracht. Für den süd- und westdeutschen Bereich lassen sich zwei Zeitgruppen (A = etwa 680–710/20 und B = etwa 710/20–750) und für Norddeutschland drei Zeitgruppen unterscheiden, von denen die ersten beiden den süddeutschen annähernd entsprechen, während die dritte Gruppe (C = etwa 750–800) durch Grabfunde nur hier zu belegen ist. Die Betrachtung der Ausstattung der Gräber, die Analyse der Gräberfelder bzw. Gräbergruppen, topographische, siedlungs- und verkehrsgeographische Beobachtungen führen zu dem Ergebnis, dass in diesen, teilweise in oder bei einer Eigenkirche angelegten Gräbern eine einstige «Oberschicht» von Kriegerern und Grundbesitzern zu erfassen ist, die freilich recht verschieden gewesen sein muss in bezug auf Reichtum und Macht. Diese schwer abgrenzbaren Unterschiede, die ähnlich auch für eine merowingerzeitliche Oberschicht anzunehmen sind, lassen sich nicht als Hinweis auf ständische Differenzierung deuten. Ein Vergleich der mit archäologischen Methoden erschlossenen Merkmale der «Oberschicht» mit jenen, die die historische Forschung vor allem auf Grund der Urkunden des 8. und des frühen 9. Jh. für die frühmittelalterlichen Volksschichten erarbeitet hat, ermöglicht die Gleichsetzung der Oberschicht mit der der *nobiles*, dem Adel dieser Zeit, und zwar mit dem breiten einheimischen Anteil, nicht mit der Gruppe, die im Laufe des 8. Jh. aus dem westfränkischen Reichsteil in die Gebiete rechts des Rheines kommt.

Herbert Bach/Sigrid Dušek Slawen in Thüringen

Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Bd. 2. Hermann Böhlhaus, Weimar 1971. 265 S., 65 Textabb., 47 Tafeln.

Der Beitrag der Archäologie zur Slawenforschung in Thüringen war lange Zeit unbedeutend. Die Quellenlage blieb gering. Das vollständig erforschte Gräberfeld von Espenfeld mit seinen 438 Bestattungen bildet nun eine neue Grundlage. Die Arten des Grabbaus und die Ausstattung der Toten (Schläfenringe, Filigranschmuck, Perlen und Fingerringe) weisen das Gräberfeld in den westslawischen Bereich. Münzdatierte Gräber berechtigen, zwei Belegungsphasen anzunehmen (Ende 10.–11. Jh. / ausgehendes 11.–1. Hälfte 12. Jh.). Vier Gruppierungen von Gräbern lassen Bestattungsplätze von vier Familienverbänden vermuten (Gehöftgruppen?). Genaue anthropologische Bestimmungen ermöglichen, die bevölkerungsbiologische Gliederung einer slawischen Dorfbevölkerung zu erfassen. Das Vorkommen von Karneol- und Bergkristallperlen aus dem Kaukasusgebiet steht in Zusammenhang mit der von Kiew nach dem Westen führenden Handelstrasse, die in Erfurt, am Schnittpunkt mit Nord-Süd-Handelswegen, einen wichtigen Umschlagplatz hatte. Die im nahe gelegenen Espenfeld bestatteten Slawen hatten vermutlich am Handel Anteil, als Handwerker oder Fuhrleute, wohl in feudaler Abhängigkeit, wie eine Urkundenstelle vermuten lässt. Die wirtschaftliche und politische Situation sicherten ihnen gewisse Privilegien, die ihnen die Wahrung ethnischer Besonderheiten bis ins 12. Jh. ermöglichten.

Leuchttische die bieten, was Spezialisten verlangen

Techniker, Geometer, Architekten und Graphiker sind begeistert von unseren modernen Leuchttischen:

- Leuchfläche mit weisser, opaktransparenter Glasplatte von 130 x 90 cm voll ausgeleuchtet
- fest horizontal oder stufenlos schrägstellbar
- Ausrüstung mit 2 Kippschaltern oder stufenlosem Reguliergerät
- Tischhöhe 78 cm, mit speziellem Verlängerungsstück auch 90 cm lieferbar
- Ergänzungsmöglichkeit mit Schubladenkörper in Buche hell, Stahl hellgrau oder Kunststoff hellgrau, «Eiche» und «Nussbaum»

Verlangen Sie doch bitte sofort den ausführlichen Spezialprospekt!



GRAB+WILDI AG

8023 Zürich 1, Seilergraben 61, Ausstellung Tel. 01/32 57 88-89
8902 Urdorf b. Zürich, Büro, Lager, Versand Tel. 01/98 76 67-68

Methuen's Handbooks of Archaeology

K. R. MAXWELL-HYSLOP

Western Asiatic Jewellery, c. 3000–612 B. C.

Gold and silver jewellery excavated from many sites in Western Asia lies scattered in museums and collections throughout the world. *Western Asiatic Jewellery* is the first systematic study to bring this material together within a definite chronological framework, following the development of the jeweller's art from the Early Dynastic period in Mesopotamia to the capture of the Assyrian capital Nineveh by the Babylonians, Medes and Scythians in 612 B. C. The material is examined on the basis of evidence given by excavators, from the first pioneer explorations of the last century up to modern expeditions using the latest scientific methods; and in combining an examination of extant material with a study of information given by cuneiform literature, Mrs. Maxwell-Hyslop throws new light on a number of unsolved problems concerning the identification and use of jewellery.

1971. 352 pp., with 8 colour, 259 monochrome and 167 line illustrations. £10.00.

ALIX WILKINSON

Ancient Egyptian Jewellery

The jewellery of the ancient Egyptian civilization was of a delicacy and magnificence seldom rivalled. Surprisingly, this is the first major survey ever made of the subject, covering all the principal museum collections in the world and thereby enabling comparative study to be made of almost all the known jewellery from pre-dynastic times to the end of the XXVIth Dynasty (525 B. C.). Much can be learned by comparing the jewels themselves, together with the techniques and materials of those who made them; but this book also draws on other branches of Egyptian art, since paintings and sculpture sometimes provide evidence of how the jewellery was made and worn. Each section opens with a brief history of the period reviewed and an account of the manner in which individual jewels were discovered—details which will help readers unfamiliar with Egyptological matters. The key pieces are described in detail and the text is generously illustrated.

1971. 328 pp., with 8 colour, 130 monochrome and 77 line illustrations. £8.50.

R. G. COLLINGWOOD AND IAN RICHMOND

The Archaeology of Roman Britain

More than thirty-five years after its appearance in 1930 Collingwood's *Archaeology of Roman Britain* remains the only handbook to cover the field monuments and artifacts of Roman Britain in a single volume. Although seriously outdated by the discoveries of a whole generation of archaeologists, it has remained on their bookshelves as being a unique contribution to the subject and as being still of service as a handy work of reference.

This new edition has been thoroughly revised by the late Sir Ian Richmond, a scholar whose wide knowledge of the Roman Empire and life-long experience in excavating Romano-British sites ensure a balanced, vivid and authoritative account. The text, which has been brought up-to-date and expanded, maintains Collingwood's arrangement under sixteen chapter-headings. Each chapter is very fully illustrated. There are over two hundred and seventy plans of military and civilian settlements and buildings, as well as drawings of inscriptions, pottery and brooches; the twenty-six half-tone plates include air-photographs of the major types of site and photographs of actual Roman arms and armour, agricultural and craftsmen's tools.

1969. 374 pp., with 26 plates and 109 figures. £5.00.

METHUEN & CO LTD · LONDON

Karl Wachholtz Verlag, 2350 Neumünster
Verlagsgebiet Vor- und Frühgeschichte

Offa-Bücher

Untersuchungen aus dem Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum für Vor- und Frühgeschichte in Schleswig, dem Landesamt für Vor- und Frühgeschichte von Schleswig-Holstein in Schleswig und dem Institut für Ur- und Frühgeschichte an der Universität Kiel.

Begründet von Gustav Schwantes, Herausgeber Band 1–7 Gustav Schwantes; Band 8–15 K. Kersten und E. Sprockhoff, von Band 16 an K. Kersten und G. Kossack.
16 Bände lieferbar.

Offa-Zeitschrift

Berichte und Mitteilungen
17 Bände lieferbar.

Vor- und frühgeschichtliche Denkmäler und Funde in Schleswig-Holstein

Veröffentlichungen des Landesamtes für Vor- und Frühgeschichte in Schleswig.

Herausgegeben von Karl Kersten.
6 Bände lieferbar.

Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte

Herausgegeben von Herbert Jankuhn, Göttingen.
11 Bände lieferbar.

Nordische Vorzeit

In Verbindung mit dem Schleswig-Holsteinischen Landesamt für Vor- und Frühgeschichte in Schleswig ist das Werk von Professor Johannes Brøndstedt «Danmarks Oldtid» in erweiterter Form in deutscher Übersetzung von E. und A. Bantelmann erschienen.

Neue Ausgrabungen in Haithabu

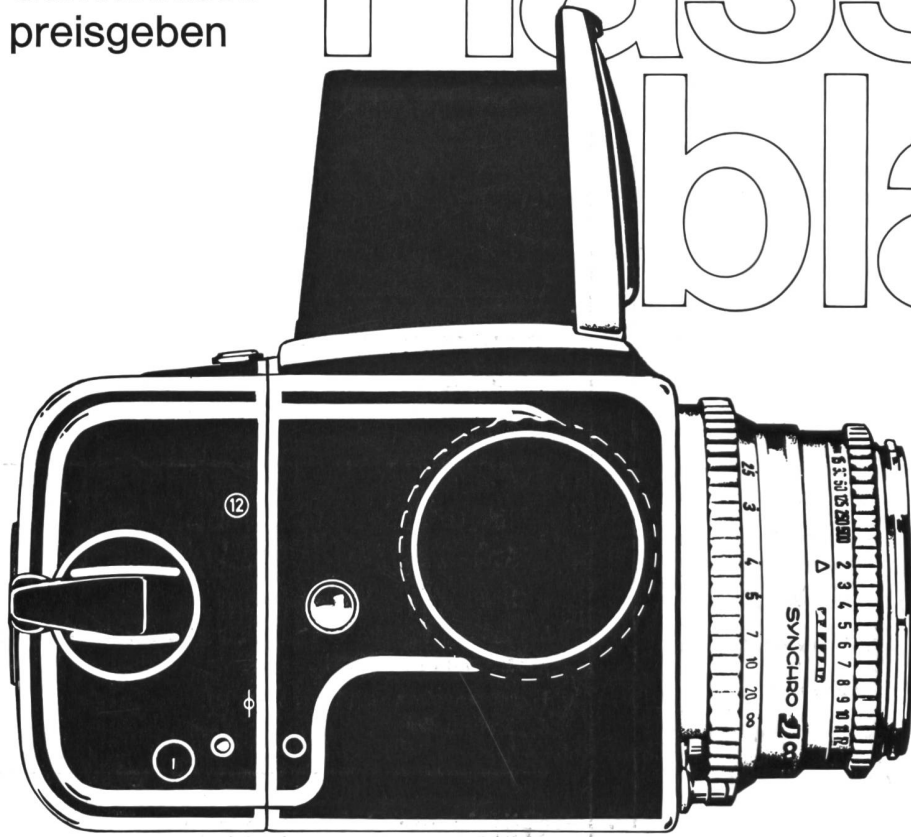
Berichte über die Ausgrabungen in Haithabu. Herausgegeben von Kurt Schietzel.

Bitte fordern Sie unser Verlagsverzeichnis an.

Karl Wachholtz Verlag, 2350 Neumünster
Germany West

Wo versunkene
Kulturen
ihre
Geheimnisse
preisgeben

Hasselblad



Frauengrab
der Eisenzeit
aus Dietikon ZH.
Um 300 v. Chr.

Schweizerisches
Landesmuseum
Zürich.



Eine Ausgrabungsstätte, ein geöffnetes Grab, eine einzelne Münze...

Aufnahmen mit dem Teleobjektiv, Nahaufnahmen bis zur Mikrophotographie, die robuste Hasselblad ist für alle Situationen und selbst unter extremen Klimabedingungen die geeignete Kamera. Denn sie ist mehr als nur eine Kamera, ein vollständiges Kamerasystem, bei dem sich die Magazine für 12 bis 70 Bilder pro Ladung leicht auswechseln lassen und bei dem es Objektive mit Brennweiten zwischen 40 und 500 mm gibt. Ein durchdachtes System, mit zahlreichen Ausbaumöglichkeiten.

Vertreten durch:
Kodak Société Anonyme,
Vente Hasselblad,
Case postale,
1001 Lausanne